

Allgäuer Zeitung



Olympia

Schwimmer haben ihren großen Auftritt
Sport

Ansichtssache

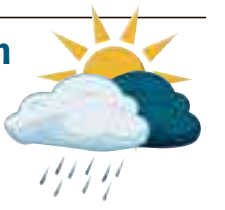
Die „Topmodels“ Luisa und Sarah-Anessa in Ulm
Die Dritte Seite

Friedhof Altusried

Ein Grab für einen Toten, den es nur im Krimi gibt
Allgäu-Rundschau

Erst Sonne, dann Wolken

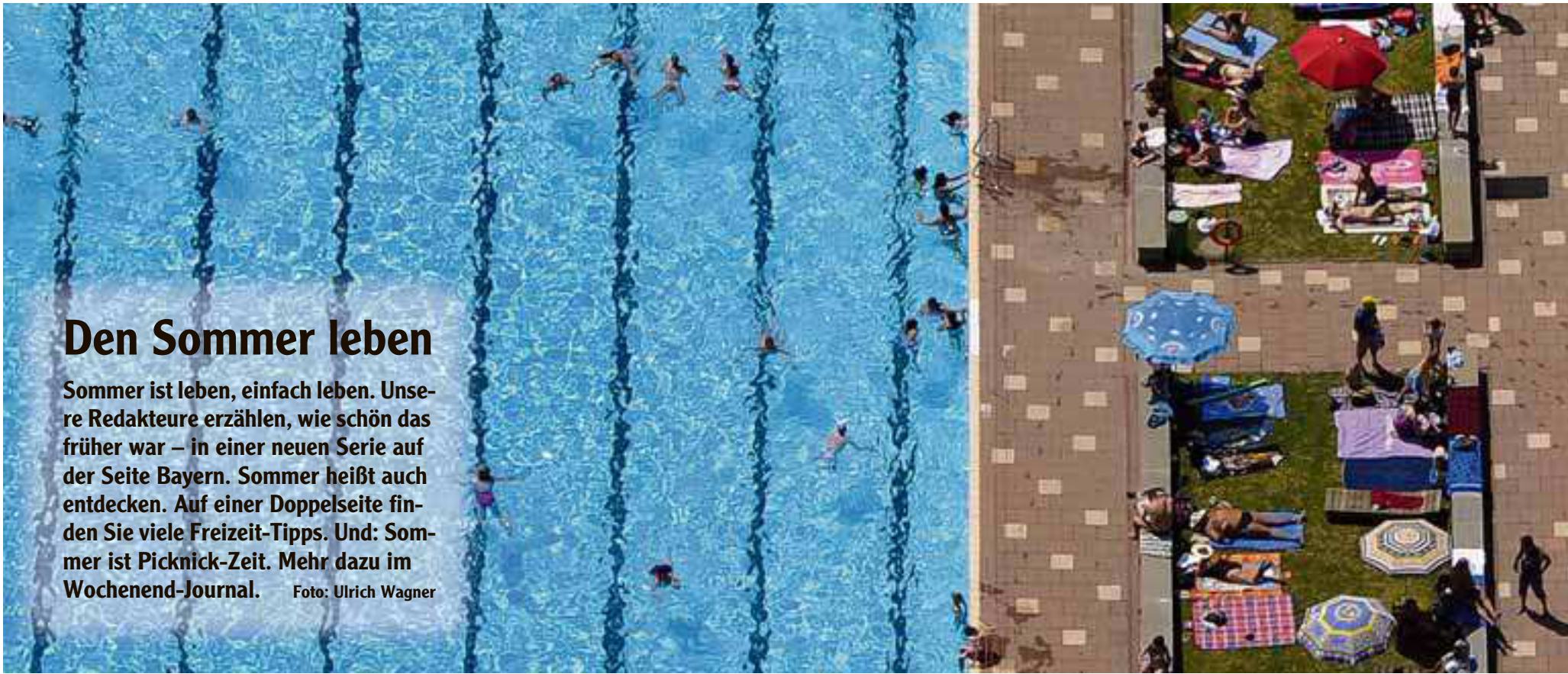
Zum Teil kräftige Schauer, 27 Grad
Wetter



SAMSTAG/SONNTAG, 28./29. JULI 2012 NR. 173

www.all-in.de

PREIS € 1,70



Den Sommer leben

Sommer ist leben, einfach leben. Unsere Redakteure erzählen, wie schön das früher war – in einer neuen Serie auf der Seite Bayern. Sommer heißt auch entdecken. Auf einer Doppelseite finden Sie viele Freizeit-Tipps. Und: Sommer ist Picknick-Zeit. Mehr dazu im Wochenend-Journal. Foto: Ulrich Wagner

Blickpunkt Lokales

Blick auf die Iller öffnen

Die Pläne für den Altstadtspark im Rahmen des Konzepts „Iller erleben“ schreiten voran. Auf der Festwoche sollen die Bürger daran beteiligt werden. **» Seite 37**

Kommentar

VON STEFAN STAHL

» sts@azv.de

Der europäische Skandal

Wenn der französische Staatspräsident die deutsche Kanzlerin um ein Krisentelefonat in ihrem Südtiroler Urlaubsort bittet, steht es ernst um Europa. Wenn Hollande und Merkel in ungewohnter Einmütigkeit erklären, sie würden die Euro-Zone mit allen Mitteln schützen, kommt das dem Eingeständnis der fundamentalen Erschütterung der Währungsunion gleich. Das einzige Gute an dem dramatischen, ja verzweifelt wirkenden Appell ist, dass der sozialistische Utopist Hollande bemerkt hat, wie wichtig eine funktionierende Achse Paris-Berlin für die Stabilität Europas ist.

Der Schuldenkrisen wohnt etwas Kriegerisches inne. Die mächtigen Finanzakteure im angelsächsischen Raum (und dazu gehört auch Moody's) versuchen, die von Europa selbst demolierte Festung „Euro“ anzugreifen. Sie haben es leicht, spielen sich doch auf dem alten Kontinent skandalöse Szenen ab. Die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank ist Geschichte. Notenbank-Chef Draghi scheint gewillt zu sein, weitere Staatsanleihen von Schuldenstaaten zu kaufen und damit indirekt Länder zu finanzieren. Das verstößt gegen den Auftrag der EZB. Merkel nimmt den Skandal billigend in Kauf, um nicht weitere Hilfspakete durch den Bundestag peitschen zu müssen.

Heute in Ihrer Zeitung

Die große Dürre

Die USA leiden unter einer Trockenperiode, wie es sie seit Jahrzehnten nicht gegeben hat. Die Farmer sind verzweifelt. Welche Folgen das hat, auch für Europa, lesen Sie auf **» Panorama**

Micky Maus beim Arzt

Bilder von Prominenten, Comicfiguren oder Haustieren: Versichert schicken ihren Krankenkassen immer wieder falsche Fotos für die neue elektronische Gesundheitskarte. Das kann allerdings zu Problemen führen. **» Politik**

Kontakt

Redaktionsleitung Allgäu (0831) 206-439
redaktion@azv.de, Fax (0831) 206-123
Lokales Tel. (0831) 206-348, Fax -137
redaktion.lokales@azv.de
Anzeigen Tel. (0831) 206-215, Fax -100
anzeigen@azv.de
Abo-Service Tel. (0831) 206-297, Fax -399
aboservice@azv.de
AZ Service-Center Heisinger Straße 14 und
Bahnhofstraße 13, Kempten

Nur die Queen war kein Geheimnis

Monarchin eröffnete die Sommerspiele

Augsburg Geheimsache Eröffnungsfeier. Irgendwie hatten es die Engländer geschafft, weite Teile der Inszenierung geheim zu halten. 15 000 Statisten hielten dicht. Nur Kleinigkeiten drangen nach außen. Die wichtigsten Fragen aber, wie zum Beispiel die nach dem letzten Träger der olympischen Fackel, blieben unbeantwortet (die Feier war bei Redaktionsschluss noch nicht beendet). Nur eines war von Anfang an kein Geheimnis: Queen Elizabeth II. eröffnete die Spiele.

Einmal sprach Prinz Philip die traditionelle Formel

Selbstverständlich war das nicht. 1956 in Melbourne ließ sie ihrem Gemahl Philip den Vortritt. 1988 bei den Winterspielen im kanadischen Calgary, 2000 bei den Sommerspielen in Sydney und zehn Jahre später im kanadischen Vancouver ließ sie den jeweiligen Generalgouverneuren den Vorrang. Australien und Kanada gehören zu den 15 Ländern außerhalb Großbritanniens, in denen die Queen Staatsoberhaupt ist. Die Gründe liegen in der kolonialen Vergangenheit des Landes. Trotz ihrer vier Absagen sprach die 86-Jährige gestern aber nicht zum ersten Mal die traditionelle Formel. Vor 36 Jahren eröffnete sie die Spiele im kanadischen Montreal.

In London werden am heutigen Samstag die ersten Medaillen vergeben. Deutsche Sportler haben vor allem im Schwimmen und im Radrennen gute Chancen. (AZ)



Mit einer großen Show wurden gestern die Olympischen Spiele eröffnet. Foto: dpa

Merkel: Wir tun alles für den Euro

Schuldenkrise Die Bundeskanzlerin und Frankreichs Staatschef Hollande legen ein Bekenntnis zur Gemeinschaftswährung ab. Die Europäische Zentralbank bereitet Kauf von Staatsanleihen vor

VON MICHAEL KERLER

Berlin Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Staatspräsident François Hollande haben gestern ein klares Bekenntnis zum Euro abgegeben. Sie wollen die Gemeinschaftswährung um jeden Preis erhalten, teilten sie in einer kurzen gemeinsamen Erklärung mit. „Deutschland und Frankreich sind der Integrität der Euro-Zone zu tiefst verpflichtet“, hieß es darin. Die beiden Länder seien „entschlossen, alles zu tun, um die Euro-Zone zu schützen“, lautet der Kernsatz.

Die gemeinsame Erklärung Deutschlands und Frankreichs kommt nicht unerwartet. Bereits gestern hatte der Chef der Europäischen Zentralbank eine umfassende Hilfe für die europäischen Krisenstaaten signalisiert. „Die EZB wird im Rahmen ihres Mandats alles Notwendige tun, um den Euro zu erhalten“, sagte EZB-Chef Mario Draghi. „Und glauben Sie mir – es wird reichen“, fügte er an. Offenbar bereitet die EZB bereits den Kauf spanischer und italienischer Staats-

anleihen vor, wie mehrere ausländische Zeitungen gestern berichteten. Die Bundesbank sieht solche Maßnahmen skeptisch. Bundesbank-Präsident Jens Weidmann hatte sich mehrfach gegen die Maßnahme ausgesprochen.

Das Bekenntnis Merkels und Hollandes zum Euro kommt in einem Moment, in dem sich die Euro-Krise immer mehr zuspitzt. An den Finanzmärkten ist der Euro-Kurs in den vergangenen Wochen stark unter Druck geraten. Die Krisenstaaten im Süden mussten teils sehr hohe

Aufschläge zahlen, um am Kapitalmarkt an frisches Geld zu kommen. Merkel und Hollande haben deshalb gestern ein Krisentelefonat geführt. Die Kanzlerin verbringt seit gestern ihren Urlaub in Südtirol. Welche Maßnahmen sie zur Rettung des Euro ergreifen wollen, sagten die beiden Regierungschefs nicht. Sie fügten ihrer Erklärung nur an, dass zum Schutz der Gemeinschaftswährung alle Mitgliedstaaten und die EU-Institutionen ihre Verpflichtungen einhalten müssten.

In Athen setzten unterdessen die

internationalen Geldgeber ihre Kontrollen fort. Ein Treffen der Troika aus EU, Europäischer Zentralbank und Internationalem Währungsfonds mit dem griechischen Ministerpräsidenten Antonis Samaras ging ohne Ergebnisse zu Ende. Die Geldgeber fordern neue Einsparungen über 11,5 Milliarden Euro.

Athen fordert zwei Jahre mehr Zeit für Einsparungen

Athen dagegen strebt an, die Umsetzung des Sparpakets um zwei Jahre und damit mindestens bis Ende 2015 zu strecken. Die Kontrolleure wollten kommende Woche abreisen und Athen Zeit lassen, das Sparprogramm in die Wege zu leiten. Im September wollen sie wiederkommen und die Fortschritte endgültig bewerten. CSU-Chef Horst Seehofer schloss gestern zusätzliche Finanzhilfen an Griechenland aus. „Ein drittes Rettungspaket halte ich nicht für mehrheitsfähig in der Berliner Koalition“, sagte Bayerns Ministerpräsident am Rande eines Besuchs in Warschau. (mit dpa)

» Kommentar und Wirtschaft

Mögliche Kosten eines Euro-Austritts der Griechen

Was würde ein Euro-Austritt Griechenlands kosten?

- **Kreditausfälle** Die Drachme wäre schwächer als der Euro. Der griechische Staat, Banken und Unternehmen könnten ihre Auslandsschulden kaum mehr begleichen. Geschätzter Verlust für deutsche Gläubiger: 60 bis 80 Milliarden Euro.
- **Hilfspaket** Verloren wäre der Anteil

Deutschlands zu den Hilfspaketen im Umfang von rund 160 Milliarden Euro.

- **Staatsanleihen** Größtenteils wertlos wären griechische Staatsanleihen im Wert von rund 50 bis 55 Milliarden Euro, welche die EZB hält. Verloren wären zudem rund 100 Milliarden Euro, welche die griechische Zentralbank Europa schuldet. (afp)

Dürfen die das?

Mode Was Schulen tun, wenn Mädchen im Unterricht zu viel Haut zeigen

VON SVEN DAAM

Augsburg Er ist seit 50 Jahren Konfliktstoff: der Minirock, der das Bein (nicht) bedeckt. In den 60ern von besorgten Eltern als „obszöner Fummel“ verrufen, macht das Stück Stoff heutzutage im Zusammenspiel mit tief ausgeschnittenen Oberteilen an Schulen Ärger. Vor allem im Sommer. Denn was Teenager schick finden, geht vielen Lehrern und Schulleitern gegen den Strich.

Zeigt der Rock zu viel Haut oder das Shirt zu viel Ausschnitt, reagieren Rektoren unterschiedlich: vom Einzelgespräch, über das Ersatz-T-Shirt bis hin zum Elternbrief – alles Alltag an bayerischen Schulen. Ein Beispiel aus der Region: Am

Aichacher Deutschherren-Gymnasium machte der stellvertretende Schulleiter Stefan Düll klar: „Die Schule ist keine Disco oder ein Strandbetrieb.“ Hier habe ein Minirock, der laut Definition zehn Zentimeter über dem Knie enden muss, nichts verloren. Ende Juni verschickte die Schule deshalb einen Elternbrief, in dem gebeten wurde, die Schüler angemessen zu kleiden.

Sind Schülerinnen doch zu luftig gekleidet, droht an vielen Schulen ein Gespräch mit dem Verbindungslehrer. Aber dürfen Rektoren überhaupt in die Garderobenwahl von Jugendlichen eingreifen? Eine offizielle Kleiderord-

nung gibt es jedenfalls nicht. „Das bayerische Schulrecht enthält keine Vorschriften darüber, wie Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen gekleidet sein sollten“, erklärt Henning Gießen, Pressesprecher des bayerischen Kultusministeriums.

Darf dann jeder Schüler das tragen, was er möchte? Nicht ganz. Stört die Kleidung den Unterricht, sollten laut Kultusministerium Lehrer und Schüler im Gespräch eine Lösung finden. Klappt das nicht, darf die Schule auch „Ordnungsmaßnahmen“ treffen. Sprich: Den Eltern einen Brief schreiben oder die Schülerinnen sogar nach Hause schicken.



Riesenärger um Bayerns Sozialbericht

München Bayerns Sozialverbände sind stinksauer auf Christine Haderthauer: Denn die CSU-Sozialministerin hat den dritten bayerischen Sozialbericht präsentiert, ohne den an der Erarbeitung des 480-Seiten-Papiers beteiligten Interessengruppen zuvor die Möglichkeit zur Stellungnahme zu geben. „Wir sind sehr verärgert“, sagt Leonhard Stärk, Landesgeschäftsführer beim Bayerischen Roten Kreuz. Von einer „überfallartigen Veröffentlichung“ spricht Thomas Beyer von der Arbeiterwohlfahrt. Sie wolle so von einer Diskussion über die Inhalte ablenken. Haderthauer zeigte sich von der Kritik überrascht: „Ich bin ratlos“, sagte sie. „Ich arbeite für unsere Bürger, und wenn der Bericht fertig ist, dann wird er vorgelegt.“ (catwe, rys) **» Bayern**



4 190107 501701 6 0030

Ihre Heimatzeitung 2 Wochen **gratis!**



**Gehen Sie
bestens
informiert in
den Tag – mit Ihrer
Heimatzeitung**

Zwei Wochen kostenlos
und völlig unverbindlich.
Sie genießen jeden Morgen
interessante Informationen
und aktuelle Nachrichten
aus Ihrer Umgebung, dem
Allgäu und der ganzen Welt.

Gleich anfordern!

Anrufen: 08 31/2 06-4 98
Faxen: 08 31/2 06-3 99
Mailen: vertrieb@azv.de
Internet: www.all-in.de/probe





Musiksommer
Klassikfestival startet
mit Festkonzert
Allgäu-Kultur

AZ

Allgäu-Rundschau

Leichtathletik
Olympiasieger tankt
Kraft im Allgäu
Allgäu-Sport



SAMSTAG, 28. JULI 2012 NR. 173

www.all-in.de



Standpunkt
VON HERMANN KÖNIG

» Koenig@azv.de
oder Fax (0831) 206 123

Herzenssache

Kinder spielen die Geschichte ihrer Stadt. Diesen Satz schreibt man so einfach dahin. So als wäre das nichts Besonderes, ja vielleicht etwas ganz Alltägliches. Ist es aber nicht. Wenn in Kaufbeuren Tausende Kinder ihr Tänzelfest feiern, dann erlebt der Besucher nicht nur eine Veranstaltung mit geschichtlichem Hintergrund. Nein, diese vielen sympathischen jungen Menschen bringen in ihre Stadt pralles Leben. Und die vielen Erwachsenen, die bei der Festgestaltung (meist im Hintergrund) leitend und führend mit dabei sind, stellen die Stadt an der Wertach in einem bürgerschaftlichen Licht dar, das einfach großartig ist und begeistert.

Es ist wohl Herzenssache, wie in Kaufbeuren die Großen und die Kleinen in den Tagen während ihres Tänzelfestes unterwegs sind. Großes Kompliment an die Stadt und ihre Bürger. Das Tänzelfest begeistert völlig zu Recht jedes Jahr aufs Neue.

Beobachter aus dem Allgäu begeistern sich aber auch an anderen historischen Festen in unserer Region. Ab diesem Wochenende schlagen in Memmingen wieder die Truppen Wallensteins ihre Lager auf. Die Bürgerschaft schlüpft in historische Kostüme, um ebenfalls die Geschichte der Stadt zu spielen und viele Gäste an dem Leben im Mittelalter teilhaben zu lassen. Selbst der Oberbürgermeister und sein Rat spielen mit. Schon ein paar Wochen vorher feierte in der Nachbarschaft die Stadt Mindelheim ihr Frundsbergfest. An allen genannten Orten fasziniert das Engagement der Bürger. Und man spürt, dass diese Veranstaltungen überall Herzenssache sind.

Historische Feste schweißen die Menschen zusammen. Lassen zumindest für etliche Tage alle sonstigen Gegensätze vergessen. Es entsteht ein bürgerschaftlicher Gemeinschaftsgeist, den man sich eigentlich alle Tage im Leben von Städten wünschen würde. Wer in ein Kostüm schlüpft, verwandelt sich. Das erlebt man auch in den Faschnachtstagen – nur halt auf ganz andere Art und Weise. Ach, könnte man doch diesen Korpsgeist und diesen Zusammenhalt konservieren. Für alle Zeiten. Leider ist das nur ein Traum, wenngleich ein sehr schöner.

Neben Polizeiwache Joint geraucht

Pfronten So ein Shit: Dumm gelaufen ist es für eine 24-jährige Frau, die nur wenige Meter neben der Polizeistation in Pfronten (Ostallgäu) in der Mittagszeit einen Joint rauchte. Einem vorbeilaufenden Polizeibeamten fiel der Joint in der Hand der Frau auf. Daraufhin sprach der Ordnungshüter die Frau an. Bei der anschließenden Kontrolle in der nahegelegenen Polizeistation tauchte in der Tasche der Joint-Raucherin noch eine geringe Menge Marihuana auf. Die junge Frau wird wegen einem Verstoß nach dem Betäubungsmittelgesetz angezeigt. (az)

VON AIMÉE JAJES

Altusried Die letzte Ruhestätte von Philip Wachter liegt in der hintersten Reihe des Friedhofs. Laut Inschrift ist der vollbärtige Mann auf dem Trauerbild 43 Jahre alt geworden – Todestag: 7. Oktober 2011. Noch immer hängt das schwarze Trauerflor am Holzkreuz. Noch immer ist das Grab provisorisch mit hellem Holz eingefasst. Doch: Noch nie lag dieser Philip Wachter auf dem Friedhof im Oberallgäuer Altusried. Das Grab ist leer.

Denn Philip Wachter ist eine Romanfigur. Eine Romanfigur aus dem Kluftinger-Krimi Milchgeld, deren Mord der Kult-Kommissar im ersten Band der Reihe ermittelt. „Damit hat sich Altusried den Titel Gemeinde mit dem größten Sinn für schwarzen Humor verdient“, lautet ein Eintrag auf der Kluftinger-Krimi-Seite im Internetnetzwerk Facebook, die Volker Klüpfel, einer der beiden Autoren, betreut. Und weiter: „Hoffentlich musste kein armer Teufel unter die Erde, damit es noch echter wirkt...“

Witziger Gag oder schlechter Geschmack? In den Kommentaren der Facebook-Nutzer zu Bild und Eintrag fallen die Urteile unterschiedlich aus. „Sehr makaber und nicht gut“, schreibt einer. Ein anderer: „Das ist genau mein Humor.“ Und ein weiterer Facebook-Nutzer bewertet das vermeintliche Grab als „gelungenen Werbegag“.

„Für manche Menschen ist Kluftinger Wirklichkeit“

Peter Klüpfel ist da „völlig urteilslos“. Er überlegt, grinst und sagt dann doch: „Ich find's ganz lustig.“ Der Vater von Volker Klüpfel führt regelmäßig Fans des kauzigen Kommissars Kluftinger durch Altusried – einer der Drehorte der Allgäu-Krimi-Reihe und Heimat der Klüpfels. Dabei macht der Rentner stets Halt auf dem Friedhof. Schließlich wurde hier im Herbst 2011 eine Szene der Verfilmung von Milchgeld gedreht: die Beerdigung Wachters. „Viele Leute fragen, wo das Grab von Wachter ist“, berichtet Klüpfel

Das sagen die Autoren

Die beiden Kluftinger-Autoren zum vermeintlichen Grab Wachters:
● **Volker Klüpfel**, der selbst aus Altusried stammt, findet die Idee des Grabes „sehr witzig“ und „schwarz-humorig“. „So viel Humor hätte ich den Altusriedern gar nicht zugeutraut.“ Zwar kann er nachvollziehen, dass manche Menschen das Grab für pietätlos halten. Aber: „Es liegt ja kein echter Toter drin.“
● **Michael Kobl** kann beide Seiten verstehen – die der Befürworter und die der Kritiker. Er hat zuerst an britischen oder österreichischen Humor gedacht, als er vom Grab gehört hat. Der gebürtige Kemptener kann diesem Humor etwas abgewinnen. Aber: „Ich hätte es wahrscheinlich nicht gemacht.“ (aj)

senior und schüttelt den Kopf. „Für manche Menschen ist Kluftinger Wirklichkeit.“ Bislang war seine Antwort auf die Frage nach dem Grab: „in der dritten Reihe“. Seit Mai zeigt er bei seinen Führungen auf die vermeintliche Ruhestätte ganz hinten.

Die Beerdigung im Film fand allerdings in den vorderen Friedhofsreihen statt. In der Szene hat Klaus Hackler eine „tragende Rolle“ gespielt, wie er selbst lachend erzählt. Der Altusrieder spielte einen der Sargträger. Seit dem Dreh wird auch der Bestattungsinstituts-Inhaber regelmäßig von „wildfremden Leuten“ angesprochen, wenn er auf dem Friedhof arbeitet – „ob ich wüsste, wo das Kluftinger-Grab sei“. Da kam ihm die Idee.

„Seid doch froh, dass Altusried durch Kluftinger so bekannt ist“

Mit Erlaubnis der Gemeinde häufte er auf dem Kiesweg vor der Abfallstelle in der hintersten Reihe des Friedhofs Erde auf. Er bepflanzte sie und stellte schließlich das Holzkreuz von den Dreharbeiten auf. Seitdem pflegen der Bestattungsinstituts-Besitzer und seine Mitarbeiter das Grab. Der Gemeinde fallen keine Kosten an, die trägt Hackler selbst. „Der Platz kann sowieso nicht verkauft werden.“

Doch es gab auch kritische Stimmen. Zwei Personen aus dem Ort – Inhaber von Grabstätten aus der Nähe des Wachter-Grabes – haben

„Brauchen wir jetzt auch für alle Tatort-Tote ein Grab?“

Toni Zech, Pfarrer in Altusried

ihn gefragt: „Hätte man das wirklich machen müssen?“ Hackler selbst hat keine moralischen Bedenken. „Mei, der Kluftinger ist eine Kultfigur. Seid doch froh, dass Altusried durch ihn so bekannt ist.“

Als Toni Zech von dem vermeintlichen Grab hört, kann er es erst gar nicht glauben. „Ja geht's noch“, sagt der Pfarrer der Pfarrei St. Blasius in Altusried. „Ich halte das für einen Schmarrn, dass eine Romanfigur ein Grab braucht. Brauchen wir das jetzt auch für alle Tatort-Tote?“ Als pietätlos wertet Zech die vermeintliche Ruhestätte jedoch nicht. Auch Altusrieds Bürgermeister Heribert Kammel nicht. Er kann aber verstehen, wenn Menschen das Wachter-Grab makaber finden. Bislang habe sich aber niemand bei ihm beschwert.

Und was sagt der bärtige Mann auf dem Totenbild? Als der Regieassistent bei Milchgeld, Jesper Petzke, darauf angesprochen wird, dass das Filmkreuz nun fester Bestandteil auf dem Altusrieder Friedhof ist, sagt er: „Ich freue mich über die Anerkennung, die unsere Arbeit bei den Altusriedern erfährt. Aber die Vorstellung, dass ein Foto von mir auf dem Friedhof hängt, finde ich befremdlich.“ Die wichtigere Fragestellung aber sei: „Ist ein Friedhof der richtige Ort, um an einen Film-dreh zu erinnern?“



Ob man den Vornamen Philip Wachters nun mit einem – wie im Roman – oder mit zwei P schreibt (wie fälschlicherweise auf dem Holzkreuz): Das vermeintliche Grab der Romanfigur ruft kontroverse Meinungen hervor. „Eine Touristenattraktion hat auf einem Friedhof nichts zu suchen“, sagt etwa eine Altusriederin. Foto: Ralf Lienert



Kommentar

VON JÜRGEN GERSTENMAIER

» gerstenmaier@azv.de
oder Fax (0831) 206 123

Geschmacklos

Über Geschmack ... lässt sich nicht streiten. Und was da in Altusried geboten wird, ist nur eines: geschmacklos. Ein Grab auf einem öffentlichen Friedhof für das Opfer in einem Kluftinger-Krimi zu schaffen – geht's eigentlich noch? Ein Friedhof ist ein Ort der Trauer, der Besinnung, des Gedenkens an Verstorbene. In diesem Raum der Stille hat Klamauk nichts, aber auch gar nichts verloren. Man stelle sich die unwürdige Situation eines Besuchers vor, der am Grab eines nahen Angehörigen gerade mit den

Tränen kämpft – während sich hinter ihm eine munter plappernde Kluftinger-Gruppe die jüngsten Anekdoten rund um den Allgäuer Kult-Kommissar erzählt. Wenn's ganz dumm läuft, wird man vielleicht noch fotografiert, weil man vom ein oder anderen für einen Statisten aus der beschriebenen Krimi-Sequenz gehalten wird.

Die Idee zu diesem Grab einer Romanfigur – mit Trauerflor am Kreuz, Sterbebild und Weihwasserkessel! – ist eine dumme. Und gehört schleunigst beerdigt.

Razzia: Noch vier Tatverdächtige in U-Haft

Kempton Von den fünf Festgenommenen einer Ende Mai groß angelegten Razzia in Kempton sitzen noch immer vier Tatverdächtige in Untersuchungshaft. Die Staatsanwaltschaft Kempton wirft ihnen Rauschgifthandel sowie die Beteiligung an weiteren Straftaten vor, wie der Sprecher der Staatsanwaltschaft Gunther Schatz auf Anfrage mitteilte. Schatz widersprach Gerüchten, wonach die Festnahmen im Zusammenhang mit der italienischen Mafia stünden. „Es handelt sich um Einzeltäter und nicht um eine kriminelle Vereinigung“, sagte Schatz. Die bisherigen Ermittlungen haben den Tatverdacht gegen die Männer aus Italien, Deutschland und der Türkei erhärtet. Die Untersuchung des Falles dauert jedoch noch an. An der Razzia in Kempton waren eine Vielzahl von Polizisten sowie Spezialeinsatzkräfte aus Nürnberg beteiligt gewesen. (dam)

Blickpunkte

LEUTKIRCH

Ministerin Schavan lobt „ZukunftsWerkStadt“

Bundesforschungsministerin Annette Schavan (CDU) hat auf ihrer Sommerreise durch die Republik in Leutkirch (württembergisches Allgäu) Halt gemacht und die „ZukunftsWerkStadt“ gelobt. „Städte wie Leutkirch sind die Treiber der Energiewende“, sagte die Ulmerin. Leutkirch ist eine von 16 Städten, die an dem vom Bundesforschungsministerium ausgelobten Wettbewerb ZukunftsWerkStadt teilnehmen. Bei diesem sind die Bürger aufgefordert, zusammen mit der Politik und der Wirtschaft nachhaltige kommunale Konzepte in Sachen Umwelt- und Klimaschutz zu erarbeiten. (sz, az)

MEMMINGEN

Nach Sicherheitsverstoß festgenommen

Nach der Überprüfung eines Fahrzeugs mit drei nichtangeschnallten Kindern haben Beamte in Memmingen drei Personen festgenommen. Die Polizisten waren auf den Sicherheitsverstoß aufmerksam geworden und hielten das Fahrzeug an. Laut Polizei stellte sich heraus, dass nach drei der Insassen – zwei Männern und eine Frau – gefahndet wird. Die Beamten nahmen die drei Personen vorläufig fest. Während ein Mann wieder auf freiem Fuß ist, werden die anderen beiden Personen dem Ermittlungsrichter vorgeführt. (az)

FRIEDRICHSHAFEN

3,5 Millionen Euro mehr Kapital für Flughafen

Der Friedrichshafener Gemeinderat hat der Kapitalerhöhung um 3,5 Millionen Euro der Flughafengesellschaft (FFG) zugestimmt. Damit sind zwei Drittel des benötigten Kapitalbedarfs der FFG gesichert. Um für rund drei Millionen Euro einen neuen Tower bauen zu können und um über das Jahr 2013 hinaus zahlungsfähig zu bleiben, braucht die Gesellschaft aber Finanzspritzen von zehn Millionen Euro. Die (sz)

Ab sofort Vorverkauf 12-Monatskarte 7. Juli bis 5. August 2012
Wandern – Skifahren – Schwimmen
Günstige Familienangebote 10% reduziert!
Gültig an allen am Verbund Allgäu/Tirol – Vitales Land beteiligten
Seilbahn- und Liftunternehmen sowie im Alpenbad Pfronten, Alpspitz-Bade-Center Nesselwang, Freibad Haldensee u. bei den Sommer-Rodelbahnen Alpspitzbahn u. Tegelbergbahn

Preisbeispiele
1 Elternteil + 1 Kind (bis 1994) nur € 459,-
Eltern + 1 Kind (bis 1994) nur € 812,-
3. und weitere Kinder (bis 1994) frei
Änderungen vorbehalten Chipkarte € 2,-

Verkauf bei allen Sommerbahnen im Vitales Land
Info unter
Tel. 0049(0)8342/911474
www.vitalesland.com



Den Blick auf den Fluss öffnen

„Iller erleben“ Zugang zum Ufer am Altstadtpark wird verbessert
Bürger werden bei Ausstellung auf Festwoche an Plänen beteiligt

VON WILLI DRESSLER

Kempten Es ist ein Mammut-Konzept: Die nächsten zehn bis 15 Jahre haben die Stadtverwaltung und die Planer im Blick, wenn es darum geht, die umfassenden Ideen zu „Iller erleben“ umzusetzen (wir berichteten mehrfach). Weit oben auf der Liste der einzelnen Projekte rangiert der Altstadtpark an der Brennergasse: Das Areal soll aufgewertet und zum Fluss hin geöffnet werden. Die Pläne dazu habe man in den vergangenen Monaten vorangetrieben, berichtete Tiefbauamtsleiter Markus Wiedemann dem Bauausschuss. Demnächst sollen die Entwürfe mit den Bürgern diskutiert werden.

„Sehr dunkel“ wirke derzeit das Gelände an der Iller, auf dem sich zwei große Wiesen, ein Spielplatz sowie das leer stehende Pumpenhaus befinden, sagte Wiedemann. Dichter Bewuchs und ein Erdwall als Hochwasserschutz, der die Sicht zum Wasser versperrt: „Das ist wenig einladend.“ Hauptziel sei es daher, den Blick auf die Iller zu ermöglichen und den Fluss zugänglicher zu machen. „Freundlicher und heller“ solle sich der Altstadtpark am Ufer in Zukunft präsentieren.

Pläne für „Iller erleben“



Dazu sind im Wesentlichen folgende Maßnahmen geplant:

- Der Bewuchs wird an etlichen Stellen gezielt ausgelichtet.
- Der bestehende Hochwasserdamm wird abgetragen, die Hochwassermauern allerdings in Richtung Westen verlängert, um den

Schutz weiter zu gewährleisten. Das erhöhte Gelände im Anschluss an den Spielplatz wird genutzt, um einen neuen, flachen Hochwasserdamm zu errichten, der sich in die Umgebung einfügt. Dort sollen zudem Sitzstufen mit Blick auf den Spielplatz, der attraktiver gestaltet wird, entstehen.

- Von dort aus sehen die Pläne in Richtung Iller einen kleinen Platz vor, der ebenfalls „Gelegenheit zum Verweilen bietet“, so Wiedemann.
- Auch direkt am neuen Ufer werden Sitzstufen mit Ausblick auf den Fluss angelegt. Dort soll zudem ein Anlegeplatz anschließen – etwa für eine Fähre, die später einmal als Verbindung zum gegenüberliegenden Engelhaldepark dienen könnte.
- Der Iller-Radweg wird neu geführt. Bislang teilt er sich am Altstadtpark in zwei Wege – „alles andere als optimal“ laut des Tiefbauamtsleiters. Während die eigentliche Wegweisung die Radler durch die Brennergasse führt, verläuft die zweite Route entlang der Iller, ist aber schlecht befahrbar. Der Weg am Flussufer wird daher bis zur Sankt-Mang-Brücke saniert.
- Während die Wiesen zum größten Teil unberührt bleiben, werden die Wege im gesamten Areal ausgebaut.

Ideen, wie das alte Pumpenhaus genutzt werden kann, gibt es mehrere: Wiedemann könne sich etwa ein Café mit Terrasse vorstellen. Stadtrat Siegfried Oberdörfer (SPD) schlug vor, das Gebäude als „stationäres Spielmobil“ zu gestalten.

Mit 600000 Euro Gesamtkosten für die Neugestaltung des Altstadt-parks rechnet die Verwaltung bislang. Die Pläne werden in Kürze auf der Allgäuer Festwoche präsentiert. In Halle 14 erhalten die Bürger Einblick in den gesamten Masterplan zum Konzept „Iller erleben“ und können Ideen einbringen. Danach sollen die Entwürfe laut Wiedemann nochmals überarbeitet werden.



Heimatliebe

Wie weit man mit seiner Heimatliebe gehen kann, zeigte in dieser Woche Frank Böhrer. Der Maler ließ sich das Kemptener Stadtwappen auf seine rechte Wade tätowieren. Der 45-jährige Familienvater war dazu in einem Tattoostudio in Sommersberg bei Reicholzried. „Ich bin in Kempten geboren und absolut stolz auf meine Heimatstadt.“

Foto: Ralf Lienert

2016 ist Schluss

Soldaten verlassen die Stadt in vier Jahren

Kempten Die Kemptener Artilleriekaserne wird im Sommer 2016 geschlossen. Das verkündete der stellvertretende Regimentskommandeur Oberstleutnant Christoph Mergl beim Appell des Gebirgsanitätsregiments 42 am gestrigen Freitag. Bereits am 1. Januar 2013 werde die Kemptener Einheit dem Sanitätskommando III in Weißenfels unterstellt.

„Nähere und vor allen Dingen belastbare Einzelheiten liegen für beide Entscheidungen aber noch nicht vor“, gestand er seinen Soldaten. Damit persönliche Härten so gering wie möglich werden, will Kommandeur Oberfeldarzt Dr. Frank Hengstermann „proaktiv auf die Schließung des Standorts und die Versetzungen“ agieren. (li)

Blickpunkt Stadt

Aktionstag der Johanniter auf August-Fischer-Platz

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Johanniter-Unfall-Hilfe veranstalten die Johanniter am heutigen Samstag, 28. Juli, auf dem August-Fischer-Platz einen Aktionstag. Vom Katastrophenschutz bis hin zur Johanniter-Jugend stellt sich die Hilfsorganisation dort von 10 bis 17 Uhr vor. Zur Mittagszeit können die Besucher etwa Speisen des Menüservices probieren. Um 11.30 Uhr und 15 Uhr finden Reanimations-Vorführungen statt. Außerdem werden Unfallszenarien nachgespielt und die Rettung der verletzten Personen dargestellt (12 Uhr, 13.30 Uhr und 16.15 Uhr). Auch für Kinder gibt es Mitmachangebote: Sie können sich schminken lassen – zum Beispiel mit Unfallwunden –, sich in der Hufburg austoben, Fahrzeuge der Johanniter hautnah erleben oder beim Glücksrad Preise abräumen. (az)

Bahnhofstraße wegen Kran-Abbau voll gesperrt

Die Bahnhofstraße ist am Montag, 30. Juli, und Dienstag, 31. Juli, zwischen der Hirnbeinstraße und dem Freudenberg komplett gesperrt, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Grund der Sperrung ist, dass dort ein Hochbaukran – eingesetzt bei den Baumaßnahmen am Zentralhaus – abgebaut wird. Die Verwaltung weist im Besonderen darauf hin, dass die Bahnhofstraße an beiden Tagen auch für den Lieferverkehr voll gesperrt wird. (az)

Polizeibericht

Zwei Fälle von Unfallflucht registriert

Zwei Fälle von Unfallflucht hat die Polizei in den vergangenen Tagen registriert.

Im Joseph-Kösel-Weg wurde in der Zeit zwischen Dienstag und Mittwoch ein blauer Opel Zafira beschädigt. Vermutlich wurde der geparkte PKW von einem anderen Autofahrer angefahren. Der Schaden beträgt rund 600 Euro.

Am Donnerstag gegen 7 Uhr morgens parkte eine junge Frau ihren blauen Audi in der Reichlinstraße an der Ecke Sandstraße. Als sie eine Dreiviertelstunde später zurückkam, stellte sie fest, dass die Stoßstange ihres Audis beschädigt worden war. Der Schaden beläuft sich auf etwa 500 Euro. Hinweise zu beiden Fällen nimmt die Verkehrspolizeiinspektion Kempten unter Telefon 0831/9909-2050 entgegen. (p)

Blutwunder von 1691

Straßennamen In Heiligkreuz erinnern künftig Schilder an Ereignisse und Persönlichkeiten

Kempten Mit der Benennung von neuen Straßen tun sich die Kemptener Stadträte nicht immer leicht. Für das Baugebiet Am Petzenbühl wurden mit dem „Elisabeth-Hörner-Weg“ und dem „Kurat-Offner-Weg“ indes völlig unstrittige Namensgeber gefunden. Zurückgestellt wurde zunächst ein „Anne-Frank-Weg“, an das im Bau befindliche Studentenwohnheim bei der Karrerstraße.

● **Elisabeth Hörner** war die erste Zeugin des „Blutwunders“ in Heiligkreuz. Am 24. Juli 1691 hätten Bauersleute gesehen, wie an fünf Stellen auf einer Wiese helles Blut über eine Viertelstunde lang aufwallte, heißt es in der Ortsliteratur. Man sah in dem Geschehen eine Einladung zur besonderen Verehrung der fünf Wunden des Gekreuzigten. Ein hölzernes „Heilig Kreuz“ wurde aufgerichtet, zu dem bald viele Pilger kamen. Die Kirche von Heiligkreuz entstand daraufhin als Wallfahrtskirche.

● **Kurat Franz Xaver Offner** war von 1898 bis 1908 in Heiligkreuz tätig und erneuerte die Kirche durch den Einbau zweier Emporen sowie die Aufstellung einer neuen Orgel. Sein 1906 erschienenen Wallfahrtsbüchlein blieb jahrzehntelang das Stan-

dardwerk über die Geschichte von Wallfahrt, Kirche und Kloster.

● **Anne Frank** war ein jüdisches deutsches Mädchen, das 1934 mit seinen Eltern vor den Nazis in die Niederlande flüchtete. Kurz vor Kriegsende wurde Annelies Marie im KZ Bergen Belsen umgebracht. Ihr Tagebuch, das zuvor in einem Versteck in Amsterdam entstanden war, ist weltberühmt.

Ob der kleine Stichweg zum Studentenwohnheim dieser Symbolfigur für die Opfer der Judenvernichtung gerecht werde, bezweifelte Siegfried Oberdörfer (SPD). Thomas Kiechle (CSU) vermisste einen direkten Bezug zwischen der Örtlichkeit und der potenziellen Namensgeberin. Der ließe sich laut Bruno Steinmetz (FDP) herstellen, wenn das künftige Studentenwohnheim ein „Anne-Frank-Wohnheim“ würde.

Die Länge einer Straße sei zwar nicht das einzige Kriterium für die Bedeutung des Namensgebers, meinte Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer – immerhin würden dort einmal über hundert Studenten wohnen. Letztlich stellte man diesen Punkt aber zurück, um weitere Informationen zum künftigen Wohnheim zu sammeln. (se)

Schnitzel statt Sprengstoff

Schatzfund Aus einem Schulausflug wurde für 15 Kinder der Gustav-Stresemann-Schule ein spannendes Erlebnis

Kempten Welches Kind träumt nicht davon, einmal einen Schatz zu finden? Für 15 Buben und Mädchen der Klasse 2a der Gustav-Stresemann-Schule in Sankt Mang wurde dieser Traum Wirklichkeit. Allerdings wurde der Schatz nicht von ihnen „gehoben“, sondern von der Polizei unter Einsatz von Blaulicht überreicht.

Doch der Reihe nach erzählt eine der Mütter, Viola Straubinger, die Geschichte: Am Morgen wanderten die Kinder mit ihrer Klassenlehrerin Daniela Sibbe-Fischer und vier „Begleiter-Eltern“ los. Einer der Papas, Pfarrer Martin Weinreich, hatte eine Schnitzeljagd vorbereitet. Sie führte über mehrere Stationen von der Schule nach Linggen, durch den Schreyer-Wald zum Bachtelweiher. Dabei durften die Schüler unterhaltsame Aufgaben lösen, zum Beispiel Flaschen-Kegeln mit Tennisbällen, Eierlaufen den Berg hinunter, Kirschkerne weispucken oder Tannenzapfenzielen in einen hochgehängten Eimer.

An allen Stationen konnten sich die Kinder insgesamt so 40 bis 50 Puzzle-Teile „verdienen“, die sie am Ziel dann zu einer Schatzkarte zusammenfügten. Der Schatz in einer alten dunklen Metallkiste hing

an einem Seil, das zum Ufer des Weiher reichte.

Eigentlich gut versteckt – aber nicht gut genug für einige aufmerksame Badegäste. Sie hatten die Kiste gefunden und waren ziemlich erschrocken. Denn sie vermuteten, dass die Kiste womöglich ein Überbleibsel aus dem Zweiten Weltkrieg sein könnte mit gefährlichem Inhalt. Deshalb verständigten sie die Polizei, die die Kiste abholte.

Groß war dann auch der Schreck bei den Kindern, als an ihrem Ziel kein Schatz vorzufinden war. „Unser Schatz ist weg, unser Schatz ist weg“, riefen sie, und die Badegäste wurden auf die Aufregung aufmerksam.

Sie erzählten den Kindern, was passiert war.

Die Verwirrung war zunächst groß, aber nach einigen Telefonaten mit der Polizeiinspektion Kempten kam Klarheit in das Geschehen. Eine hilfsbereite Polizeibeamtin kam mit dem Polizeiauto und mit Blaulicht zurückgefahren und brachte den Schatz den Suchern. Der „gefährliche“ Inhalt: lauter Schnitzelsammeln. Es waren so viele, dass nicht nur jedes Kind eine bekam, sondern auch die erwachsenen Badegäste, quasi als kleine Versöhnungsgeste für das Abenteuer, das sowohl die Kinder als auch die Großen erlebt haben. (ell)



Per Blaulicht kam die Polizistin zum Bachtelweiher, um den Kindern der Gustav-Stresemann-Schule ihre Schatzkiste zurückzubringen. Foto: Viola Straubinger